

Voßwinkeler Rückblicke

Beiträge zur Heimatgeschichte, Ausgabe 17, Juni 2014



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger ! Liebe Leser der Rückblicke !

Auf zwei besondere Jahrestage können die Voßwinkeler in diesem Jahr zurückblicken: Da ist einmal die erste Erwähnung der vermutlich um 1100 gebauten Kirche von Voßwinkel in einer Urkunde des Klosters Oelinghausen aus dem Jahre 1214. Da ist zum anderen die Einweihung des großen Anbaus der St. Urbanus Kirche im Jahre 1939.

Mit dem 800. Jahrestag der ersten Erwähnung werden wir uns noch an anderer Stelle befassen. Interessanter erschien es dem Arbeitskreis Dorfgeschichte Voßwinkel, sich mit dem 75. Jahrestag der Einweihung der neuen Kirche am 29. Juni zu befassen, zumal sich in diesem Jahr auch der Beginn des 2. Weltkrieges am 1. September 1939 zum 75. Mal jährt.

Mit diesem Schwerpunktthema beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe auf 24 Seiten und zeigen die Veränderungen im Dorf bis zum Kriegsbeginn auf.

Wir bitten um Verständnis, wenn Sie die gewohnte Themenvielfalt vermissen sollten.

Ihr Arbeitskreis Dorfgeschichte Voßwinkel.

Themen in dieser Ausgabe:

- VOBWINKEL IN DEN JAHREN 1933 BIS 1939
- DER ANBAU DER KIRCHE
- DAS WALDSCHLÖBCHEN, 2. TEIL
- GEDICHT VON HOLBECKS GERD
- AUS UNSERER DORFGESCHICHTE

Voßwinkel in den Jahren 1933 - 1939

75 Jahre Einweihung des Kirchenanbaus - 75 Jahre Beginn des 2. Weltkrieges
Unser Dorf in einer menschenverachtenden, unsicheren und kirchenfeindlichen Zeit

Über die Vergrößerung unserer St. Urbanus-Kirche ist schon zu verschiedenen Anlässen¹⁾ berichtet worden. Der Arbeitskreis Dorfgeschichte möchte hier aufzeigen, wie und unter welchen Umständen unsere Eltern oder Großeltern es geschafft haben, ein solches Bauvorhaben in dieser unsicheren Zeit zu realisieren.

Dazu gehört es, die Hintergründe zu beleuchten und die Probleme und Veränderungen in dieser menschenverachtenden und kirchenfeindlichen Zeit aufzuzeigen. Denn seit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten unter Adolf Hitler am 30. Januar 1933 wurde das öffentliche Leben „gleichgeschaltet“, was direkte Auswirkungen sowohl auf die Vereine als auch auf das kirchliche Leben im Dorf hatte.

Auch wenn es um jüngere Geschichte geht, es gibt nur noch wenige Zeitzeugen und die heutige Generation kann sich die Verhältnisse gar nicht mehr vorstellen.

Die politische Situation in Deutschland

Unmittelbar nach ihrer Machtübernahme begann die Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) mit der Ausschaltung jener Organisationen, die sich ihrem Totalitätsanspruch zu widersetzen drohten. Alle politisch An-

dersdenkende wurden verfolgt. Der Hass der Nazis traf vor allem die Juden, aber auch Homosexuelle, Sinti und Roma und Menschen mit Behinderungen.

Eine Anpassung aller staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen an die politisch-ideologischen Ziele der NSDAP sollte die pluralistische Vielfalt der Weimarer Republik ersetzen. Bei der Durchdringung des Staates, der Justiz und der Gesellschaft sowie bei der Etablierung ihres Herrschaftssystems bedienten sich die Nationalsozialisten vor allem der Gleichschaltung, die durch die zwei Gleichschaltungsgesetze vom 31. März 1933 und vom 7. April 1933 geregelt wurde.

Nach den Vorstellungen der Partei gab es nur noch deutsche Interessen zu vertreten.

Auch für die Vereine gab es jeweils nur noch einen Verband, der nach den Vorstellungen der Partei ausgerichtet wurde. Andere Orientierungen durfte



Die Voßwinkeler Kirche
als Ausschnitt einer Postkarte um 1900